

Ich komme sehr gerne dem Wunsch des Mitarbeiters der Neuen Presse, Herrn Will, nach, ein Statement zur aktuellen Namensdiskussion um das Anwesen Ritter-von-Schmitt-Straße 1 abzugeben. Vorab möchte ich aber auch klar feststellen, dass unser Stadtrat als demokratisch gewähltes Gremium die Entscheidungsgewalt in dieser Frage hat und nicht ein Diskussionsforum in den so genannten „sozialen Medien“.

Ich sehe daher diesen Beitrag in der Debatte eher als Klärung und Richtigstellung der Sachverhalte und weniger als eine weitere Meinung.

Seit 2013 hat der Bürgerverein Ebern die nun ehemalige „xaver-mayr-galerie“ mit zunehmendem Erfolg betrieben. Ausstellungen von regionalen und überregional arbeitenden Kunstschaaffenden sowie zur Stadtgeschichte haben unserer Stadtgesellschaft viele kulturelle Glanzpunkte beschert.

Mit der Entscheidung des ehemaligen Eigentümers Sparkasse Schweinfurt-Haßberge, das Gebäude zu verkaufen, wurde ein Umbau-Prozess in Gang gesetzt, der noch heute läuft und bald zu einem guten Ende kommen wird.

Nun steht also die Neubenennung des Gebäudes an, das weiterhin in der Hauptsache vom Bürgerverein für Ausstellungen und andere kulturelle Angebote genutzt werden wird. Das haben wir der Stadtverwaltung zugesichert, als es darum ging, die Zukunft des Gebäudes als kulturellem Ankerpunkt in der Stadt zu sichern.

Wir haben uns gefreut, dass wir bei der Namensgebung des Anwesens so eng mit einbezogen wurden.

Der Bürgerverein hat in einer Sitzung der Vorstandschaft mögliche Namensgebungen beraten. Aus sehr vielen Vorschlägen wurden per Abstimmung die drei Bezeichnungen „Galerie am Stadtberg“, „Eberngalerie“ und „Adolf-Vogel-Galerie“ ausgewählt. In der Wertung sind für den Bürgerverein alle drei gleich, in der Bedeutung sicherlich unterschiedlich.

Daraus folgt auch, und das ist für die Debatte wichtig, dass in der Sitzung des Stadtrates am 27. September über **drei unterschiedliche Vorschläge des Bürgervereins** abgestimmt wurde.

Aber nun zu den Hintergründen der Vorschläge.

Der Ausgangspunkt für die Umbenennung war die Tatsache und Erkenntnis, dass Xaver Mayr von 1933 bis 1945 Mitglied der NSDAP und einiger anderer NS-Organisationen war. Darauf wies uns schon vor längerer Zeit Günter Lipp hin, als er noch das Amt des Kreisheimatpflegers ausübte.

In den letzten beiden Kriegsjahren war Mayr auch zweiter Bürgermeister. Ihm wurde vorgeworfen, aber nicht nachgewiesen, dass er sich an enteignetem jüdischen Eigentum bereichert hätte. Die dem Verfasser vorliegende Spruchkammerakte zeichnet ein, wie so oft, sehr differenziertes Bild der Person Xaver Mayr und lässt kein eindeutiges Urteil zu. Er wurde als Mitläufer eingestuft.

Angesichts dieser Umstände wird auch von der Vorstandschaft des Bürgervereins eine Neubenennung befürwortet. Wir sind klar der Meinung, dass nur Personen mit einwandfreiem Leumund die Ehre zuteilwerden soll, dass mit ihrem Namen eine Straße oder ein Gebäude benannt wird.

Der erste Vorschlag „Galerie am Stadtberg“ würde von allen Einheimischen verstanden aber von sonst niemandem. Wo befindet sich dieser Stadtberg? Was hat es mit ihm auf sich? Das müsste immer wieder erklärt werden. Diese Namensgebung wäre sicherlich für alle Einheimischen die am naheliegendste und vermeintlich am besten zu artikulieren. Letzteres vermutlich nur, weil „am Stadtberg“ schon seit Generationen im Eberner Sprachgebrauch ist.

Der zweite Vorschlag „Eberngalerie“ ist zunächst sehr allgemein gefasst und würde auch Menschen außerhalb Eberns zeigen, wo das Gebäude zu finden ist. Die Bezeichnung hat für mich aber noch eine tiefere Bedeutung, quasi eine zweite Ebene.

Die Eberngalerie steht stellvertretend für die Stadtgesellschaft, sie ist wie ein Schaufenster der Stadt, in das man hineinschauen und –gehen kann, aus der heraus sich aber auch die Stadtgesellschaft zeigen kann.

Wir wollen im Bürgerverein unsere Angebote relevanter für die Stadtgesellschaft machen, das heißt übersetzt: es sollen sich mehr angesprochen fühlen und den Eindruck bekommen, dass das, was da in Zukunft zu sehen, hören und schmecken (oder was auch immer) ist, etwas mit jedem und jeder zu tun hat. Gerade aus diesem Sachverhalt sind wir mit der Entscheidung des Stadtrates auf jeden Fall einverstanden.

Was die Aussprache angeht, ist „Eberngalerie“ sicherlich nicht so gefällig wie die beiden anderen Vorschläge, allerdings auch kein Zungenbrecher. Es ist wohl, wie so oft, eine Frage der Gewöhnung.

Der dritte Vorschlag „Adolf-Vogel-Galerie“ würde einem relativ neu entdeckten Sohn der Stadt die Bühne bereiten und ihn vielleicht noch etwas bekannter machen. Mit diesem Namen könnte man das noch nicht ausgeschöpfte Potential nutzen, das die Persönlichkeit des in Ebern geborenen Malers bietet. Allerdings ist seine Biografie für eine Würdigung durch eine Hausbenennung mit seinem Namen bislang nur sehr lückenhaft erforscht.

Im Übrigen bin ich nicht der Meinung, dass das Wort „Galerie“ Abgehobenheit suggeriert, was immer wieder einmal kolportiert wird. Wir haben in der Vergangenheit mit unserer erfolgreichen Ausstellungstätigkeit bewiesen, dass mehr dahintersteckt.

Auch wenn meine Ausführungen etwas länger geworden sind als ein Post in den sozialen Medien, hoffe ich sehr zur Klärung des Sachverhalts beigetragen zu haben.

Ich freue mich auch über Rückmeldungen dazu, allerdings würde ich die gerne „face to face“ bekommen, also von Angesicht zu Angesicht, um nicht stundenlang in Chats im Internet tippen zu müssen. Dafür schon mal herzlichen Dank.

Stefan Andritschke

Bürgerverein Ebern 1897 e. V.

1. Vorsitzender

